

XXV. Jahrgang
Nr. 24

Berliner

11. Juni 1916
Einzelpreis
10 Pfg.
oder 15 Heller.



Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68



Hauptmann Voelcke und Oberleutnant Immelmann
die berühmten Flieger, die 33 feindliche Flugzeuge zum Absturz brachten. (Voelcke 18, Immelmann 15)



Flottenchef Viceadmiral Scheer,
unter dessen Befehl unsere Hochseeflotte in der
großen Seeschlacht am Skagerrak stand.
Phot. Urbahns.

ZU DER GROSSEN SEESCHLACHT

am Skagerrak



Vizeadmiral Hipper,
Befehlshaber der deutschen Aufklärungsstreitkräfte
in der Seeschlacht am Skagerrak.
Phot. Urbahns.

Robert Koch und das Ausland.

Von Karl Lahm.

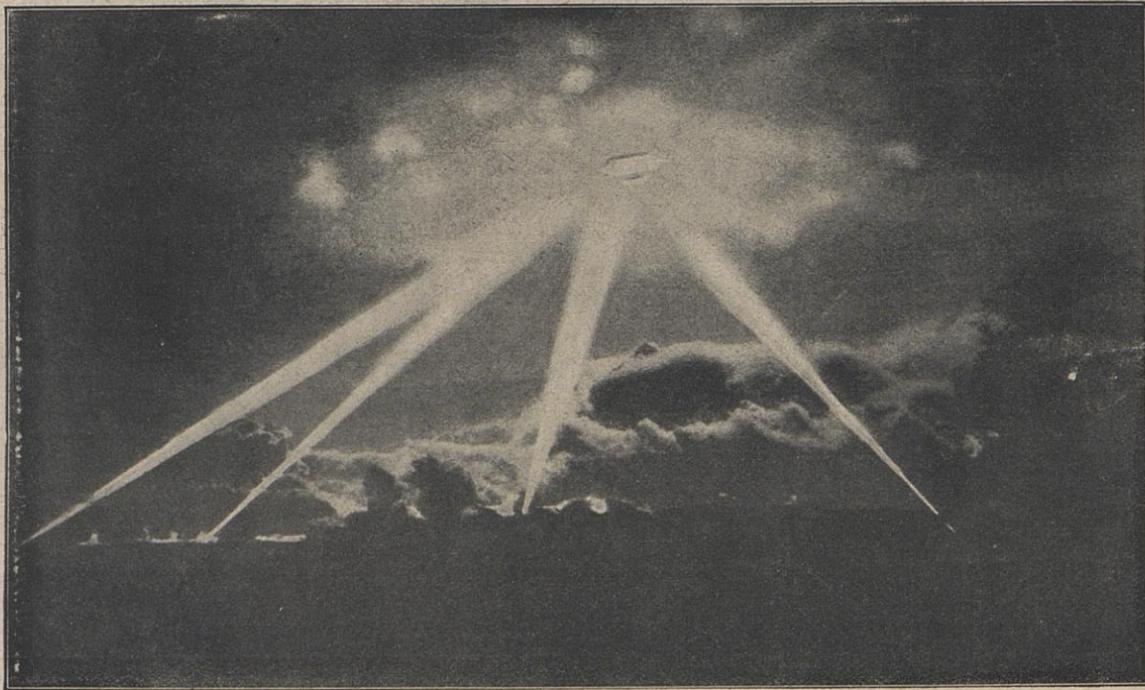
(Zu dem Bilde auf Seite 356.)

Es ist ein beliebtes Vergnügen der Feinde Deutschlands, der deutschen Wissenschaft jedes Verdienst und jede Originalität abzustreiten. Sie haben unsere Gelehrten aus den Mitglieder- und Korrespondentenlisten ihrer Akademien gestrichen, und seitdem in ihren Fachschriften den Nachweis erbracht, daß sozusagen keine Entdeckung, weder am Sternenhimmel noch im Mikroskop, weder in der Chemie noch in der Physik, weder in der Philosophie noch in der Mathematik, deutschen Ursprungs war. Und doch bestand vor dem Kriege ein so lebhafter Meinungs- und Austausch zwischen den Gelehrten Deutschlands, Frankreichs und Englands! Besonders in Paris ließ man sich von der Gründlichkeit der deutschen Methoden mehr und mehr gewinnen, und alte Lateiner beklagten schon die „Germanisierung“ der Sorbonne. — Heute darf man in der Pathologischen Gesellschaft zu Paris ernsthaft über eine Abhandlung des bekannten Dr. Bérillon über die „chemische Verschiedenheit“ zwischen Deutschen und Franzosen debattieren, wobei in der Hand des deutschen Medizinalkodex der Beweis geführt wird, daß dem Deutschen die Medizin



Deutsches Schlacht-Geschwader.

in viel größeren Mengen verordnet werden muß (bei Alkaloiden 30 pCt. mehr), woraus sich schließen läßt, daß sein Nervensystem nicht so fein empfindet wie das des edlen Franzosen. Der Vorsitzende der Pathologischen Gesellschaft, Dr. Fießinger, deutete an, daß man vielleicht später auf Grund der neuen Ethnochemie im Zweifelsfalle zu untersuchen vermöge, ob man einen unerwünschten „boche“ vor sich habe, wobei Dr. Fießinger freilich übersah, daß man bei ihm selbst — dem Klange seines Namens nach — eines Tages auch gewisse chemische Unreinheiten entdecken könnte. — Professor Emile Boutroux hat in der ersten „Revue des Deux Mondes“ schon sein zweites Elaborat unter dem Titel „L'idée allemande“ veröffentlicht, worin er sagt, der deutsche Gedanke wäre die Verneinung jeden persönlichen Werts und jeder persönlichen Tugend, das Zusammenschmelzen der Einzelmenschen zu willkürlichen Parzellen, die der Gesamtheit, die sie ausmachen, ihren Antriebe, ihre Bedeutung und überhaupt das Vorhandensein verdanken. — Zuweilen hat man vor dem Kriege unsere Gelehrten draußen (diese chemisch minderwertigen und willkürlichen Parzellen des Deutschtums) sehr gefeiert; man hat während der



Eine seltene Aufnahme: Nüchtlische Beschießung eines französischen Luftschiffs,
das von unseren Scheinwerfern beleuchtet wird. Rings um das Luftschiff weiße Schrapnellwölkchen.

Weltausstellung 1900 in Paris Professor von Behring, den man damals den Kinderretter nannte, weil sein



Der Kaiser und die Kaiserin bei der Begrüßung der die aus Rußland auf ihrer Heimreise über Berlin kamen: Vor-

verwundeten österreichisch-ung. Austauschgefangenen, Stellung der Begleitung des Lazarettzuges durch den Grafen Hartegg.

Diphtherieserum Wunder tat, in der Ehrenhalle des Grand Palais mit stürmischem Beifall begrüßt. Man hat Professor Ehrlich in hunderten von Interviews volkstümlich gemacht; man hat Robert Koch, als er auf Bitten der englischen Regierung in mörderischem Klima der Schlafkrankheit nachgeforscht hatte, in London beinahe wie einen Triumphator empfangen... Jetzt wurde am Luisenplatz in Berlin demselben Robert Koch ein Denkmal enthüllt, für das, als er vor 6 Jahren die Augen schloß, aus allen Weltteilen reiche Spenden kamen. Seine deutschen Verehrer standen allein zu Füßen der Marmorstatue und hörten, wie



Generaloberst Erzherzog Eugen, Führer der österr.-

ung. Truppen, die Afrika und Asien erobert haben.

Professor Gaffky in schlichten Worten den großen Lebensgang des Wollsteiner Kreisphysikus schilderte, der zuerst bewies, daß die verschiedenen Wundkrankheiten auch von verschiedenen Bazillen verursacht werden, der dann den Tuberkelbazillus entdeckte. — In einer Robert-Koch-Gedächtnisausstellung sieht man das erste Vergrößerungsinstrument des bescheidenen Forschers und seine letzten Mikrophotographien, die Präparate des Tuberkulins, an das die Welt große Hoffnungen knüpfte — Hoffnungen, vor deren Uebertreibung Koch selbst gewarnt hatte, dazu die gesamten Miniaturfamilien der Pest, Cholera,



Die Kronprinzessin und Generaloberst v. Kessel bei der Einweihung des Koch-Denkmals in Berlin. Phot. Sennecke.

Malaria usw. Allerlei Aufnahmen zeigen Koch unter seinen Schlafkranken oder in japanischem Kostüm, zeigen die Pestfahne, die noch vor wenigen Jahren japanischen Professionen vorangetragen wurde, und auch die Seelentafel, die von gelehrten Ärzten Tokios dem verstorbenen



Das neue Robert Koch-Denkmal von Prof. Luccioni auf dem Luisenplatz in Berlin.



Der sächsische General d'Ala, Führer einer Armee.

Forscher errichtet wurde; dazu das Epitaphium, das man in Brioni dem Malariaabekämpfer widmete. Zu Dugenden liegen da die Briefe und Ehrendiplome, mit denen die fremden Universitäten sich selbst auszuzeichnen suchten, indem sie Robert Koch zu ihrem Doctor h. c. ernannten. Zu früh abgerufen, ein Opfer seines Fleißes, entging er dem Schicksal, das er heute mit allen anderen deutschen Gelehrten teilen müßte: die Diplome unserer Feinde würden von ihnen zerrissen werden, denn auch ihn, den großen Menschenfreund, würden sie — da er nur ein „boche“ war — einen „Feind der Menschheit“ nennen.



Franz Molnar, der bekannte ungarische Bühnen-Schriftsteller, im Felde. Phot. Kreuzer.



Eindrücke von meiner Fahrt nach dem O.en. Zeichnungen von Fritz Koch-Gotha. Unterwegs im Mannschaftswagen.

Fahrt nach dem Osten

Von Fritz Koch-Gotha. Mit Zeichnungen des Verfassers

In der Grenze in Alexandrowo, fiel mir als wesentlichste Veränderung gegen früher auf, daß der Mann mit den mitleidheischenden Zahnschmerzen auch nicht mehr da war. Er begegnete einem doch sonst todsicher als allererster, wann und wo man die Ostgrenze auch überschritt. Jetzt wird er nun wohl auch in Minsk sein. In Alexandrowo aber herrscht jetzt der deutsche Land-

sturmann. Sein forschender Blick dringt Dir tief in Herz und Koffer, denn sein Dienst gebeut ihm, zuerst den gleißenden Wolf zu suchen, der sich in Deinem Schafsgewande vielleicht verbirgt. Wohl Dir, wenn Du hoehgehobenen Hauptes, registriert und petchiert, den Zug wieder besteigen darfst. Die andern müssen vielleicht stundenlang auf ihren Anschlußzug warten. In Alexandrowo!

Stundenlang! Du aber brauchst Dich nun nur noch in ein besonderes Zivilabteil zu verfügen. Das Land, durch das uns der Zug jetzt trägt, gehörte vor zwei Jahren noch den Russen. Mittlerweile hat aber einer dicht hinter der

Grenze mit Dejarbe an einen Hausgiebel geschrieben: Hoch Deutschland! — Wloclawek, Kutno, Lowitsch ziehen im Laufe der Stunden vorüber. Heute Stationsnamen, vor nicht langer Zeit aber Namen, mit denen sich für uns der Gedanke an Tod und Wunden, an Mühen und Entbehrungen, an Heldenmut und Opfersinn verknüpfte. Polen 1914. Die Städtenamen, die heute der Schaffner gleichgültig austauscht, waren einst in aller Munde als die Namen befreiender Siege. Die Bahnhöfe zeigen noch Spuren jener Tage, das Land aber, so weit man sieht, verrät nicht viel mehr davon. Eben will's zum zweiten Male seitdem



An der Grenze: Der Herr, der die vielen Schriften und Bücher mitgenommen hat.



Der Speisewagen-Kellner mit Celler- und Bierflaschen auf dem Wege zu den Mannschaftswagen.



Was man vom Eisenbahnzuge aus sieht: „Hero und Leander“ auf der polnischen Landstraße.

Zu dem Artikel auf der vorhergehenden Seite: „Fahrt nach dem Osten“ von Fritz Koch-Gotha.

Frühling werden. Leuchtend grün steht die Wintersaat bis zum fernen Horizont. Unter langen Reihen hoher Bäume liegen friedlich die Dörfer mit spitzen Strohdächern, wie Negerhütten. In jedem Wärterhäuschen deutsche Soldaten. Ueberall Soldaten. In Hemdsärmeln, die Pfeife aus dem Mundwinkel hängend, arbeiten sie im Garten. Und Frauen in bunten Röcken mit leuchtenden Kopftüchern stehen und winken lachend den Soldaten zu, die die Fenster des Zuges besetzt halten. Nichts will mehr von dem Grauen wissen, das dieses Land zu einer Zeit gesehen, die erst nach Monaten zählt. — Aus graugrüner Heide heraus leuchtet hellgelb die aufgeworfene Erde eines Schützengrabens. Wie's bei Lannenberg war, und auch jetzt noch fremd wirkend wie dort. Schützenlöcher am Bahndamm — schon wächst Gras darüber. Ein Grab in der grünen Saat. Größere, schön gepflegte Gräber an der Strecke.



„Der Zivilist muß hier raus und in einen anderen Wagen umziehen!“

„Fürs Vaterland starben . . .“ liest man im hastigen Vorübergleiten. „Wanderer, kommst Du nach Sparta . . .“ Da ist auch ein zerschossenes Dorf. Telegraphenstangen liegen umgestürzt, daß die weißen Isolatoren zerschellt umhergestreut sind, die Drähte, abgeschnitten, noch von Stange zu Stange im Grafe. Da, ein Schützengraben, voll Wasser. Verrosteter Eisenteile einer gesprengten Brücke. Verrosteter Stacheldraht, säuberlich aufgerollt, spanische Reiter zusammengetragen, zwei Reihen Gräber. Jäh steigt das Gelände an, und da, über den Hügelkamm hinweg, die alten Stellungen! Verfallende Gräben, zusammenstürzende Unterstände, Draht Hindernisse, davor ein Wald, von den Granaten zerfetzt und verbrannt. Schwarz, Feuerland. Da ist auch die russische Stellung, und nun wird's wieder still, der Wald wieder grün. Und jetzt kommt die russische Rückzugsstraße. — Das nächste Mal will ich von Warschau erzählen.



Ankunft in Warschau: Begeisterter Empfang durch die Geschäftswelt.

Zeichnung von Fritz Koch-Gotha.



Geh. Rat Prof. Dr. Adolph Frank †, der berühmte Chemiker u. Begründer der deutschen Kali-Industrie. Phot. Dührkoop

Bildnisse vom Tage

Mit dem im 82. Lebensjahre verschiedenen Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Adolph Frank ist einer der größten Wohltäter der deutschen Volkswirtschaft dahingegangen. Als schlichte Gelehrtenpersönlichkeit hat er es nicht zu der Berühmtheit gebracht, die er eigentlich verdient hätte. Bis zu seinem Auftreten war die deutsche chemische Industrie neben der englischen völlig bedeutungslos. 1859 trat Frank mit seinem Projekt vor die preussische Regierung, die in den Staßfurter Salzwerken massenhaft vorhandenen Kalisalze — die man bis dahin allgemein für fast völlig wertlos hielt, und deren Abbau ganz eingestellt werden sollte — zur Herstellung von verschiedenen hochwertigen Chemikalien zu verwerten. Das Projekt wurde nicht angenommen, worauf Frank auf eigene Faust eine Fabrik gründete. Damit wurde der Grundstein zu der deutschen Kali-Industrie und der Weltbedeutung des deutschen chemischen Gewerbes gelegt. Der Erfolg übertraf alle seine Erwartungen. Die Kaliförderung, die 1862 etwas über 19.000 Tonnen betrug, wuchs schon nach zehn



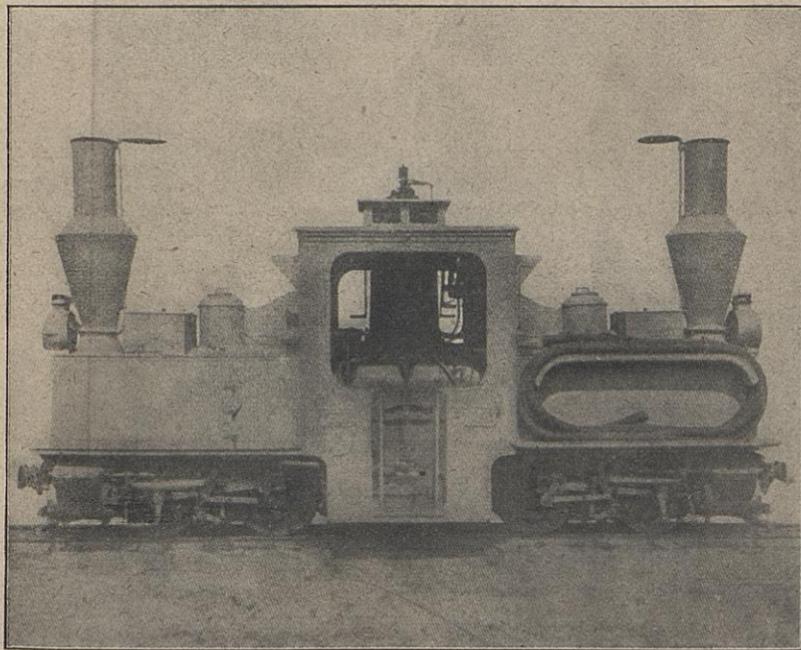
Neueste Aufnahme des Erbprinzen Albrecht, des einzigen Sohnes des bayrischen Thronfolgers. Hofphot. Franz Grainer.

Jahren auf 490.000 Tonnen. Bis 1864 dienten nur 4 Schächte der Kaliförderung, Anfang 1914 war ihre Zahl auf 150 gestiegen, denen sich weitere 100 in Bälde anschließen sollten. Allein unsere

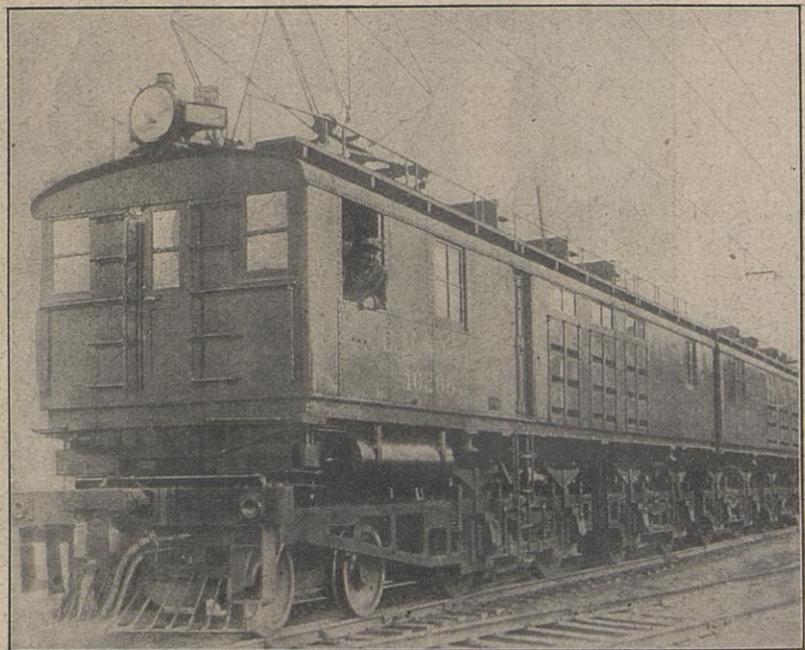


Heinrich von Oppen, der neue Polizei-Präsident von Berlin. Phot. B. I. G.

deutsche Landwirtschaft verbraucht, vornehmlich zu Düngezwecken, nahezu 30 Millionen Doppelzentner Kalisalze jährlich. Der Wert des jährlichen Absatzes an Kalisalzen betrug vor dem Kriege etwa 280 bis 290 Millionen Mark im Jahre, wovon der größte Teil auf das Ausland fiel. 1913 waren anderthalb Milliarden Mark Kapital in der deutschen Kali-Industrie angelegt. Deutschlands Reichtum an Kalisalzen steht konkurrenzlos in der Welt da. Einer der Hauptabnehmer war vor dem Krieg England, dessen Landwirtschaft durch den Ausfall der Kalidüngemittel aufs schwerste geschädigt wird; der Boden verarmt immer mehr, und es ist fraglich, ob er sich je wieder erholen wird. Die Versuche, für unsere Kaliprodukte im Auslande Ersatz zu schaffen, haben bisher nur ein höchst klägliches Ergebnis gezeitigt. — Heinrich von Oppen, der neue Polizeipräsident von Berlin, ist am 6. April 1869 in Breslau als Sohn des damaligen Kommandanten von Breslau, Generalleutnants z. D. von Oppen geboren. Er hat in Göttingen studiert, war später Landrat des Kreises Oberbarnim und seit 1909 Polizeipräsident von Breslau.



Doppel-Locomotive, die in Amerika für die schmalspurigen französischen Feldbahnen gebaut wurde.



Neue geräuschlose, elektrische Lokomotive, die in Amerika erbaut und erprobt wurde.

Neue Lokomotiven.

ANNA SCHRAMM

†

Wallerste
Sammelpost



Aus Anna Schramms Soubrettenzeit.



Phot. Dührkoop.



Anna Schramm in einer Wallnertheaterposse.



In Anna Schramm verliert nicht nur das Berliner Kgl. Schauspielhaus, sondern die deutsche Bühne überhaupt eine der populärsten Darstellerinnen und eine der heitersten Persönlichkeiten. In der Geschichte des Deutschen Theaters wird Anna Schramm, die sich den Beinamen die „fürchtbar nette“ als Lokal-Soubrette des alten Berliner Wallner-Theaters erwarb und ihm noch als Komische Alte alle Ehre machte, neben den größten deutschen Komikern genannt werden. Ihre unwiderstehliche Wirkung beruhte vor allem auf ihrer Natürlichkeit, auf dem tief Menschlichen, das bei aller

Max Ballenberg als Zawadil in dem Lustspiel „Die Familie Schimek“,

auf ihrer leidenschaftlichen Liebe zum Theater und zum Theaterspielen, die sie bis ins Greisenalter nicht verließ. So lange es ihr Gesundheitszustand noch erlaubte, sah man die Schramm, die sich nur selten einmal, bei ganz schlechter Witterung, eine Droschke gönnte, im „Sechseromnibus“ zum Kgl. Schauspielhaus fahren, wo sie noch lange nach ihrer Pensionierung regelmäßig den Proben beiwohnte. „Jetzt spielen die anderen,“ pflegte sie da zu sagen, aber aus diesen mit lustigem Augenzwinkern gesprochenen Worten klang doch ein leises wehmütiges Bedauern, eine noch ungestillte Sehnsucht nach dem „Komödie spielen“. Anna Schramm hatte sich 1913 von der Bühne zurückgezogen.

das jetzt im Deutschen Theater in Berlin aufgeführt wird.



Die Kräfte des Soldaten-Theaters in Laon: Sämtliche Darsteller (auch die Damen) sind deutsche Soldaten, darunter ein Jongleur, ein Vortragkünstler, ein Equilibrist, ein Damen-Imitator, ein Zauberkünstler, ein Komiker, ein Zahnarzt u. a.

UNSER NÄCHSTER ROMAN

Der Romanteil der „Berliner Illustrierten“ hat in den letzten Jahren eine gewisse Berühmtheit erlangt: Die Werke, die hier erschienen, sind jedesmal die erfolgreichsten Romane des Jahres geworden. So war es mit RICHARD SKOWRONNEKS prophetischem Roman «Sturmzeichen», der hier drei Monate vor dem Weltkrieg begonnen hat und vier Wochen nach der Schlacht von Tannenberg zu Ende ging, so war es mit dessen Fortsetzungen «Das große Feuer» und «Die schwere Not» und mit LUDWIG WOLFFS «Krieg im Dunke!». Der Roman, der nun folgt, hat eine noch nicht weit und breit bekannte junge Dichterin zur Verfasserin und wird mit Sicherheit den gleichen Weg machen. In THEA VON HARBOU ist eines der glänzendsten Erzählertalente er-



Thea von Harbou,
die Verfasserin unseres neuen Romans
„Die Flucht der Beate Hoyer mann“,
der in der nächsten Nummer beginnt.
Phot. Becker & Maas.

standen. Ihr erstes großes Romanwerk «Die Flucht der Beate Hoyer mann» zeigt eine hinreißende Darstellungskunst und eine Reife, die es dem Zyklus dramatisch bewegter Zeitromane, die hier zuerst erschienen sind, würdig anreihen. Im fernen Japan spielt der Anfang des Romans, auf einer Blumeninsel, unter ewig lächelnden Menschen. Die Kriegswolken ballen sich zusammen; grandiose Bilder läßt die Verfasserin mit dichterischer Kraft vor uns erstehen: den Untergang eines Dampfers, den auf hohem Ozean ein deutscher Kreuzer versenkt, die Verzweiflung, die die Wände eines russischen Gefängnisses einschließen, den phantastischen Schauer einer Luftfahrt im Kriegsgetümmel. Alles Grauen, alle Tragik aber verblaßt schließlich gegen die Innigkeit der Frauengestalt, die dem Werk ihren Namen gab.

Das Flaggenlied

Roman von Ludwig Wolff

1. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Der Großvater wankte ein wenig und hielt sich am Ladentisch fest. Seine Lippen murmelten, nahezu mechanisch, ein stilles Gebet. Clara blickte in die offene Kiste, in der die Schätze des alten Ladens lagen.

„So ein braver Junge,“ flüsterte Sprechelmann und schneuzte sich. „So ein braver Junge.“

Nach einer Weile fragte er dann: „Weiß Jakob schon davon?“

„Nein, Großvater.“

„Willst Du ihn nicht herbringen?“

„Ja, Großvater.“

„Vielleicht trägt er es leichter, wenn er sieht, daß er noch Vater und Mutter hat.“

„Ja, Großvater,“ erwiderte Clara und ging aus dem Laden.

Als sie in das Kontor ihres Vaters trat, wurde sie von dem alten Havemeister begrüßt, der jetzt allein mit zwei ganz jungen Leuten in den großen Zimmern saß. Alle andern Angestellten waren ins Feld gezogen.

„Deer ist es hier, nicht wahr, Fräulein Clara.“ meinte der Prokurist, „aber es gibt ja jetzt nichts zu tun.“

„Ist mein Vater hier, Herr Havemeister?“

„Ja, bitte gehen Sie nur weiter, Fräulein Clara.“

Jakob Sprechelmann saß vor dem Schreibtisch und rauchte eine seiner schwarzen Zigarren. Das Gemach war von Tabaksqualm erfüllt.

„Guten Tag, Vater,“ sagte Clara und versuchte zu lächeln.

Er sprang auf und fragte beunruhigt: „Was gibt es denn? Was ist geschehen?“

Sie küßte ihn und nötigte ihn, sich wieder zu legen. „Nichts, Vater, nichts.“

„Was machst Du in Hamburg?“

„Die Großeltern haben mir geschrieben,“ log sie. „Sind sie erkrankt?“

„Nein, Vater. Sie sind wohl auf. Ich war schon bei ihnen.“

„Was wollen sie?“

„Sie möchten gern, daß Du sie besuchst.“

„Warum?“ fragte er mißtrauisch.

„Sie haben eine Ueberraschung für Dich vorbereitet,“ antwortete sie tapfer und errötete über den schrecklichen Doppelsinn ihrer Worte.

„Ich liebe Ueberraschungen nicht,“ sagte Sprechelmann unwillig und trommelte mit den Fingern auf dem Tisch.

„Komm, Vater,“ bat sie dringend.

Er erhob sich zögernd und blickte Clara in die Augen. „Was ist das für eine Ueberraschung?“

„Ich soll es eigentlich nicht sagen, Vater.“

„Ich ertrage die Ungewißheit nicht, Clara.“

„Die Großeltern haben ihr Geschäft aufgegeben. Sie wollten Dir eine Freude machen.“

Die Nachricht, von der sich Clara viel versprochen hatte, machte keinen Eindruck auf Sprechelmann. „Sie hätten ihr Geschäft ruhig behalten können, wenn ihr Herz daran hängt,“ sagte er düster. „Man soll mir keine Opfer bringen.“

„Sie haben es doch gut gemeint, Vater.“

„Ich war dumm und eitel,“ meinte Sprechelmann bedrückt.

„Es sind alte Leute, die ihren Sohn wieder haben wollen, Vater.“

„Gehen wir in Gottes Namen,“ rief er entschlossen und verließ mit Clara das Kontor. Während der Fahrt saß er nachdenklich in der Ecke und sprach kein Wort.

Aber als er in den kleinen Laden eintrat, wurde

er von einer Rührung ergriffen, die ihm den Hals zuschnürte. Der alte Sprechelmann stand noch immer bei der großen Kiste und packte seine Schätze ein. Er reichte seinem Sohn die Hand und sagte gleichmütig: „Guten Tag, Jakob.“ Gerade so, als wäre der Sohn von einem kurzen Spaziergang wieder nach Haus gekommen.

„Ich freue mich, daß Du hier bist,“ brummte der Greis und ging wieder an seine Arbeit. Sprechelmann stand neben ihm und sah ihm zu.

Frühe Kindheitserinnerungen stiegen in dem Sohne auf und legten sich ihm schwer auf das Herz. Schon als kleiner Junge hatte er in einem Winkel dieses Ladens gesessen und aufmerksam zugehört, wenn Vater mit den Matrosen feilschte. Vater war damals ein stolzer, aufrechter Mann gewesen, mit einem schönen schwarzen Bart. Er konnte sich noch ganz genau an sein Aussehen erinnern. Nun war er weiß und vertrocknet und packte sein Geschäft ein. Und er selbst, der große Jakob Sprechelmann, stand hier wie ein alter Mann, der in seine Heimat zurückgekehrt ist, enttäuscht und müde, ohne Hoffnung, die Jugend oder sonst etwas wiederzufinden.

„Wo ist die Mutter?“ fragte Jakob den Vater bekommen.

Samuel Sprechelmann öffnete die Tür zur guten Stube und rief mit zitternder Stimme: „Binchen, Jakob ist hier.“

Binchen kam herein mit verweinten Augen und ging schwankenden Schrittes auf ihren Sohn zu, der sie kaum wieder erkannt hätte. So alt war Mutter geworden! Sie legte ihre schwachen Arme um seinen Hals und herzte und küßte ihn und schluchzte bitterlich. „Jakob, mein lieber kleiner Jakob.“ Für sie war er immer noch der kleine Junge, der vor kurzem aus dem Haus gelaufen war.

Nachdem sie sich ein wenig beruhigt hatte, war ihre erste Frage: „Hast Du keinen Hunger, Jakob? Was willst Du essen?“

„Danke, Mutter, jetzt nicht,“ erwiderte er gerührt. „Aber ein Gläschen von meinem Rufschnaps mußt Du trinken, den hast Du doch immer gern gemocht.“

Sie holte den Schnaps, den sie selbst angefeht hatte, und schenkte ihrem Sohn ein Gläschen voll. „Sollst leben, Jakob, und gesund sein!“

Er trank das Glas aus und sagte lobend: „Das schmeckt fein, Mutter.“

Sie lächelte voll Stolz und füllte das Glas noch einmal. „Merkst Du nicht, was hier vorgeht?“ fragte die Mutter.

Er stellte sich dumm und meinte harmlos: „Sieht Ihr aus?“

„Wir geben das Geschäft auf,“ erklärte der Vater und nickte ihm freundlich zu.

„Ich danke Dir, Vater.“

„Nichts zu danken, Jakob. Es schießt sich nicht für Deine Eltern, im Laden zu stehen. Du hast ganz recht.“

Ich habe nicht recht, wollte Sprechelmann entgegen, aber er bezwang sich. „Was wollt Ihr jetzt beginnen?“

„Ich weiß noch nicht, was Vater beschließt,“ erwiderte Binchen bescheiden.

„Wollt Ihr nicht zu uns nach Luginsee ziehen?“ fragte Clara herzlich.

Samuel Sprechelmann überlegte eine Weile und sah seinen Sohn prüfend an. „Wenn sich Jakob unserer nicht schämt, kommen wir gern zu Euch.“

„Ich schäme mich meiner,“ sagte Jakob Sprechelmann und küßte dem Vater die Hand.

Was wird jetzt geschehen, dachte Clara klopfenden Herzens und sah mit Entsetzen der nächsten Stunde entgegen.

Als der alte Sprechelmann die Kiste vollgepackt hatte, schloß er sie sorgfältig ab und umschürte sie mit einem dicken Strick. Sein Sohn half ihm bei dieser Arbeit.

„So, jetzt hätten wir unser Geschäft geschlossen,“ scherzte der Greis, „es war ein kleines, aber gutes Geschäft.“

Sie verließen den Laden und gingen in die gute Stube.

Niemand sprach ein Wort. Die Frauen schwiegen, weil die Angst ihre Zungen lähmte. Jakob Sprechelmann hatte das unklare Gefühl einer Gefahr, die sich über seinem Kopf zusammensog. Er blickte unruhig von einem zum andern und bemühte sich, zu erraten, was in der Luft lag.

Der alte Sprechelmann allein bewahrte seine schöne, gleichmäßige Ruhe. Er wusch sich umständlich die Hände und murmelte sein Gebet dazu. Er war so in sich versunken, daß er die Anwesenheit der andern vergessen zu haben schien. Langsam und feierlich schritt er durch das Zimmer und kehrte den Spiegel gegen die Wand. Dann zündete er eine Kerze an, zog seine Schuhe aus und setzte sich auf einen niederen Schemel.

Sprechelmann sah dem rätselhaften Treiben seines Vaters verständnislos zu. Aber als der Greis die Sterbegebete zu murmeln anfang, erinnerte sich Sprechelmann, was diese Bräuche bedeuteten. Und mit einemmal wußte er auch, wessen Tod sein Vater betrauerte.

„Karl,“ röchelte er und griff mit den Händen in die Luft. Jeder Nerv in seinem erdfahlen Gesicht bebte vor Schmerz.

Die Stimme des Alten schwebte wehklagend durch das Zimmer. Binchen Sprechelmann ging zu ihrem Sohn, streichelte seinen Kopf und flüsterte voll unendlicher Liebe: „Mein armer kleiner Jakob.“

Sprechelmann starrte in die Kerzenflamme, die unruhig flackerte. „Wie ist er gestorben?“ fragte er finster und blickte Clara feindselig an.

Sie reichte ihm schweigend Hoppers Brief. Er erkaltete ihn und versuchte zu lesen. Die Schriftzeichen verschwammen vor seinen Augen.

„Sei still, Vater. Ich kann nicht lesen,“ befahl er unfreundlich.

Samuel Sprechelmann bewegte stumm die Lippen. Die Kerze knisterte leise.

Als Sprechelmann den Brief zu Ende gelesen hatte, steckte er ihn in die Tasche und stand auf.

Der Greis sagte im Predigerton: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen. Wie es dem Herrn gefiel, so geschah es. Der Name des Herrn sei gepriesen.“

Sprechelmann ballte die Hand und hob sie drohend in die Höhe, um sie gleich wieder kraftlos sinken zu lassen. Der Herr hat es genommen, dachte er voll maßloser Bitterkeit. Er ist ein harter Gott, der nicht einmal erlaubt, daß sein Name ausgesprochen wird. Mit diesem harten Gott hatte er nichts zu schaffen.

„Auf Wiedersehen,“ sagte er trotzig und verließ das Zimmer, in dem für seinen Sohn gebetet wurde. Clara folgte dem Vater. Er ging die Davidstraße hinab und dann den weiten Weg am Hafen entlang. Seine Tochter schritt furchtsam neben ihm, der sie nicht zu bemerken schien. Er war in dieser Stunde kleiner geworden. Wie ein armer, alter Jockei sah er aus, der kein Glück im Leben gehabt hat. Die berühmte Sprechelmannsche Nase stach spitz in die Luft, und das Gesicht war eingefallen.

Der Hafen war leer. Nur wenige Fährdampfer und Ewer glitten durch das Wasser. Das Dröhnen der Arbeit in den Werften klang gedämpft und vermindert. Je länger Sprechelmann die Hafenstraße entlang marschierte, wo jedes Haus und jeder Stein Erinnerungen für ihn bargen, desto milder und verständlicher wurde sein Herz. Bei der Kehrwiederbrücke blieb er stehen und wendete sich schuldbewußt zu seiner Tochter: „Ich war hochmütig, darum hat mich Gott gestraft.“

„Das darfst Du nicht sagen, Vater,“ erwiderte Clara leidenschaftlich.

„Es ist aber doch so. Immer war ich hochmütig. Gegen meinen eigenen Sohn und gegen alle Menschen. Man muß bescheiden sein und das Gute wollen. Ich weiß es jetzt.“

„Du bist immer gut gewesen, Vater,“ rief Clara mit Ueberzeugung.

Er schüttelte den Kopf. „Es ist nicht wahr, Clara. Ich bin immer ein schlechter Mensch gewesen.“

„Ratio“ Schleif- und Abziehmaschine
(fachmännisch geprüft) macht jede Klinge für Rasierapparate haarhart.
Kein Handabzug oder bisher bekannter Maschinenabzug wird gleiches erzielen.



Größe Ersparnis. Kein Wegwerfen von Klingen mehr.

14 Gebrauchsmuster, 15 deutsche und ausländische Patente angemeldet. Zu haben bei Messerschmiedern und Stahlwarengeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Ratio“. Wo nicht erhältlich, direkt frei Nachnahme von Fabrik. Ratio Nr. 1 mit Doppelriemen pro Stück M. 7.50, Ratio Nr. 2 etwas größer mit Doppelriemen u. Stein per Stück M. 10.-

„Ratio“ Rasierartikelfabrik Stock & Co. Commandit-Gesellsch. Solingen Nr. 37
Niederverkäufer überall gesucht.
Garantie für jedes Stück. Belehr., illustr. Preisl. über Rasier-Artikel und Haarschneidemaschinen umsonst u. postfrei.
Alleinvertreib für Holland: Leopold Nabarro, Amsterdam.

PETROL-HAHN



Haarwasser erzielt das schönste Haar. Wohlriechend. Apothek. Parf. Frijs.



Erhört
Manoli
Zigaretten
in's Feld

Sens's Briefmarken-Journal
Verbreiteste und einzige illust. Briefm.-Ztg. der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. monatlich zweimal erscheint. Halbjährlich (12 Hefen) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifenband 60 Pfg. mehr. Probe-Nr. mit Marken-Gratisbeilage nur gegen Einsendung von 15 Pfg. (20 Heller) in Postmarken. Große Illustr. Satzpreise dazu gratis. Von 5 Mark an franko.

Echte Briefmarken
500 aller Erdteile nur M. 3.-
alle verschiedenen „ 1000 „ 10.-
46 Deutsche Kolonien nur M. 3.15 „ 25 Bulgarien „ 10.-
105 Ueberseeische M. 1.- „ 30 Türkei „ 1.25
100 Balkanstaaten „ 3.- „ 25 Serbien „ 1.-
90 Orient „ 2.- „ 40 Belgien „ 1.-

Kriegsmarken
20 verschiedene nur M. 1.-
30 verschiedene nur M. 2.-
40 verschiedene nur M. 3.25
50 verschiedene nur M. 5.50

Deutsche Post in Belgien
3, 5, 10 u. 25 Ct. • 50 Pfg. • 1.00 Pf.
50, 75 Ct., 1 Fr., 1 Fr. 25, 2 Fr. 50 • M. 6.- • M. 6.50

Deutsche Post in Russisch Litauen
3, 5, 10, 20 und 40 Pfg. • M. 1.- • M. 1.25

Deutsche Post in Russisch Polen
3, 5, 10, 20 und 40 Pfg. • M. 1.- • M. 1.25

Stadtpost (Städt.-Post) in Warschau
7, 9 und 10 Orany • 75 Pfg., 0 90 Pfg.

Bosnien 1914. □ (4) 10 (4) Heller • 25 Pfg.
10 (4) u. 12 H. 1915. 1, 2, 3, 5, 6 • 25 Pfg. • 30 Pfg.
10, 12 u. 16 Filler 1915. □ 5wert.
Türkei (1+27) • 8 Werte verschiedene Bilders: 3 (1, 1), 5 (1, 2), 10 (1, 2), 20 (1, 3) u. 35 (1, 3) Heller • 2 Werte • 85 Pfg. • 75 Pfg.
• od. M. 2.25 • 85 Pfg.

Sens's großer Briefmarken-Katalog
mit 65,000 normalen Preisen, 6000 Abbilg. Ist für jed. dankbaren Sammler unentbehrlich. Preis in Leinen geb. M. 3.50 franko. Jahresnachtrag dazu 1 Mark.

Gebrüder Sens in Leipzig.

Gummistrümpfe,
Leibbind., Geradehalt., elektr. Massage, Inhalations-Appar., Toilette- u. sämtl. einschläg. Artikel, billig. Josef Maas & Co. G.m.b.H., Berlin 108, Oranienstr. 108. Preisl. grat. u. fr.

Wildunger „Helenerquelle“
1915: 9306 Badegäste.
Schriften über das Bad kostenfrei.
bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiß.
Fürstl. Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen. 1915: 1800 738 Flaschen Versand.

Als kleiner Junge habe ich Steine gegen das Haus meines Herrn geworfen. Von meinen Eltern habe ich mich losgesagt. Meine Frau habe ich vergessen. Den alten Havemeister habe ich vor die Tür gesetzt. Mit dem Krieg habe ich Geschäfte gemacht und Konsul Wiedenroth in den Wahnsinn getrieben. Ich habe viel Schlechtes in meinem Leben begangen."

Er versank in Schweigen und ging weiter. Als sie den Dovenfleh erreicht hatten, beschleunigte er seine Schritte.

"Wohin willst Du, Vater?" fragte sie zaghaft und müde.

Er sah sie mit einem stumpfen, schläfrigen Blick an und antwortete leise: "Wir fahren zurück nach Euginsee."

Während der ganzen Reise sprach er kein Wort mehr. Er hielt die Augen geschlossen und schien zu frieren, denn seine Hände zitterten.

Als sie den Dampfer bestiegen, der sie nach Ritzberg brachte, wurde Sprechelmann unruhig. Es war, als könnte er es nicht mehr erwarten, wieder daheim zu sein.

Elisabeth saß in Euginsee neben dem alten Fräulein Nachtigall, das rotgeweinete Augen hatte und mechanisch an ihrem Kriegsstrumpf strickte.

Elisabeth ging auf ihren Schwiegervater zu und sagte tapfer: "Guten Abend, Vater."

Er reichte ihr die Hand und nickte ihr zu. Dann machte er sich eiligst frei, als hätte er ein schlechtes Gewissen, und begab sich in das Zimmer, in dem die Bücher aufgestellt waren. Er trat vor die Schränke und schien etwas zu suchen. Clara und Elisabeth waren ihm gefolgt und sahen verwundert seinem Treiben zu.

Endlich hatte er gefunden, was er suchte. Es war ein kostbar eingebundenes Werk, das er wie einen Schatz zärtlich an sein Herz drückte.

Jakob Sprechelmann setzte sich in die Ecke und begann in dem Buch zu lesen, das sein gelehrter Sohn über den alten Maler Domenico Ghirlandajo geschrieben hatte.

Auf der ersten Seite stand: "Meinem lieben, guten Vater in Dankbarkeit. Karl."

XXX.

Anna Wiedenroth schritt ganz langsam die Straße entlang, die nach Euginsee führte. Sie fühlte sich so matt und müde, daß ihr das Gehen schwer fiel. Es war ein trüber, windstillter Tag, mit feuchter, dunstiger Luft, ein Tag, der der Hoffnungslosigkeit eines Menschen bereitwillig entgegenkam.

Bei dem Golfplatz blieb Anna Wiedenroth nachdenklich stehen. Auf den hügeligen Wiesen weideten Schafe, geduldige und gutmütige Tiere, von einem Hund und einem alten Hirt behütet. Man konnte sich gar nicht vorstellen, daß hier einmal fröhliche junge Menschen Ball gespielt hatten. Wo war das lustige Mädchen, das immer Hurra geschrien hatte, wenn ein Tor erobert worden war?

Anna setzte ihren Weg fort, bedrückt von Erinnerungen. Als sie Euginsee erreicht hatte, fragte sie sich, was sie hier wollte. Es schien ihr klüger zu sein, wieder umzukehren und nach Haus zu gehen. Alles, was sie Clara zu sagen beabsichtigt hatte, kam ihr jetzt unwichtig und bedeutungslos vor. Niemand konnte ihr helfen. Fast gegen ihren Willen trat sie in das Zimmer, in dem Clara allein saß.

"Guten Tag," sagte sie gleichgültig und setzte sich nieder.

"Guten Tag, Anna," sagte Clara freundlich. "Wie geht es Dir? Warum sieht man Dich nicht?"

Anna zuckte die Achseln.

"Was macht Dein Vater?"

"Es ist immer gleich."

Clara betrachtete aufmerksam das Gesicht der Freundin und empfand ein neues Mitleid. Die rostigen Wangen, die sie ihr geneidet hatte, waren erblaßt, das goldblonde Haar hatte seinen Glanz verloren, und die blauen Augen blickten verschleiert. Ich bin wie mein Vater, dachte Clara schuldbewußt. Immer bin ich hochmütig gewesen und habe das Böse gewollt. Nun saß das Mädchen, über das sie stets hart und ungerecht geurteilt hatte, neben ihr, eine Leidenschwester, und war ebenso gut und wertvoll wie sie selbst.

"Hast Du Nachricht von Christian?"

"Nein," erwiderte Anna und runzelte die Stirn.

Nach einer Weile erklärte sie mit Anstrengung: "Ich wollte mit Dir über Christian sprechen."

"Mit mir?" fragte Clara verwirrt und hatte ein schlechtes Gewissen.

"Ich habe sonst niemand, mit dem ich reden könnte," entschuldigte sich Anna und blickte die Freundin hilfesuchend an.

Clara schlug beschämt die Augen nieder und antwortete herzlich: "Du darfst ruhig alles sagen."

"Ich habe ein großes Unrecht begangen," berichtete Anna Wiedenroth mit zitternder Stimme.

"Ein Unrecht?"

"Ja, Clara, ich habe ein großes Unrecht begangen. Ich hätte mich mit Christian nicht verloben dürfen."

"Warum hast Du es getan?"

"Ich wollte meinen Vater retten, aber Gott hat mein Opfer verschmäht."

Die Freundinnen schwiegen und sahen aneinander vorbei.

Endlich sagte Clara leise: "Du kannst Dein Unrecht wieder gut machen, Anna."

"Wie kann ich es?"

"Indem Du Christian die Wahrheit gestehst."

"Was soll das helfen?"

"Er wird Dir Dein Wort zurückgeben."

"Glaubst Du?"

"Ich weiß es," erwiderte Clara zuversichtlich und blickte der Freundin frei in die Augen.

Eine schwache Röte flog über Annas Wangen. "Ich danke Dir, Clara. Du nimmst die schwerste Last von mir. Ich will mit Christian reden, wenn er zurückkommt."

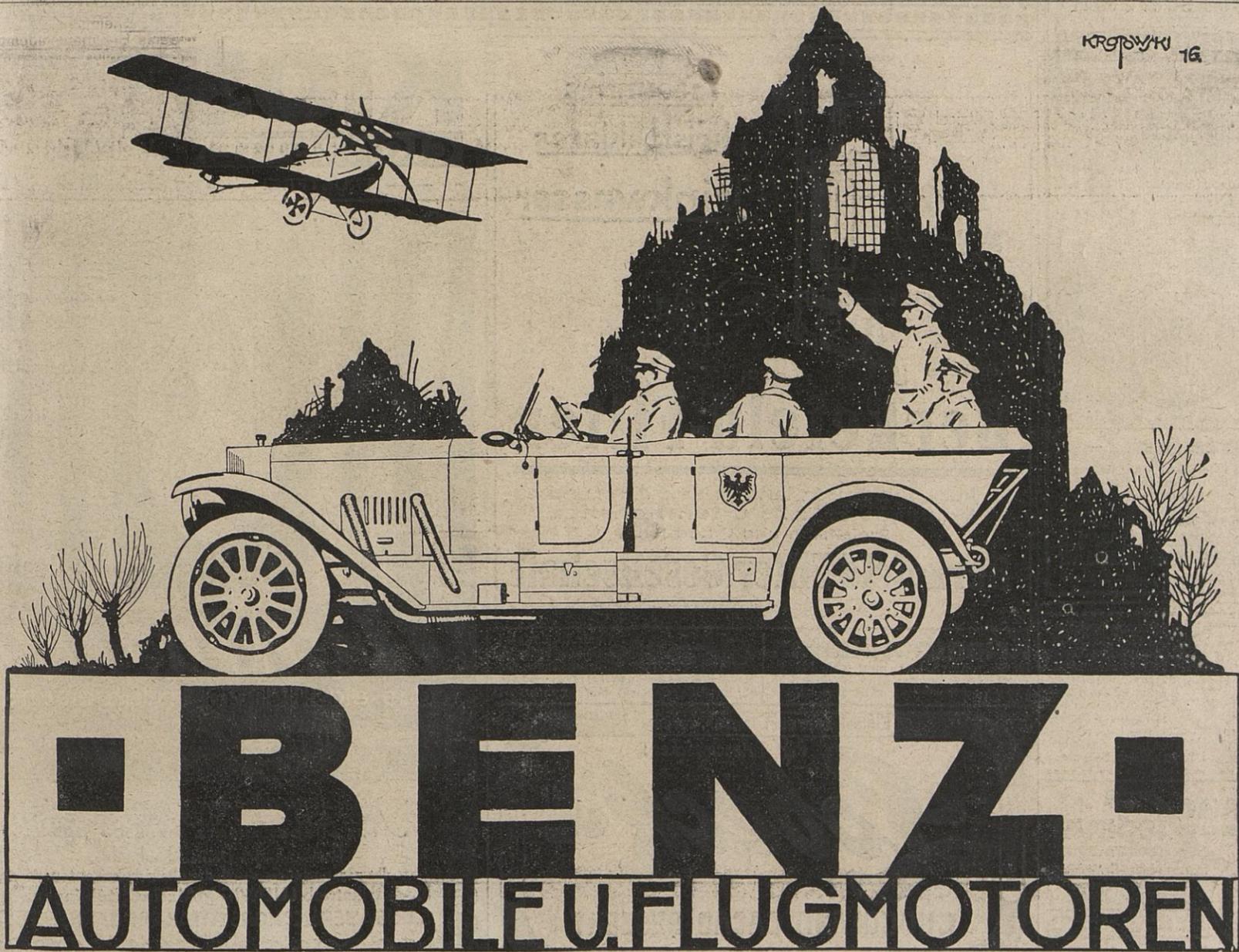
"Wenn er zurückkommt," wiederholte Clara unsicher und fühlte eine entsetzliche Angst in ihrem Herzen. Unklare, hoffnungsfelige Möglichkeiten zogen durch Annas Kopf.

"Wenn Christian mich frei gibt, dann — dann —"

"Was ist dann?"

Anna gab keine Antwort und versank in Gedanken.

"Was wolltest Du sagen?" fragte Clara noch einmal.



„Ich habe in diesen schweren Nächten über mancherlei nachgedacht,“ meinte Anna schüchtern und befangen. „Ich bin ja nur ein dummes Mädchen und verstehe vieles nicht, aber es gibt Dinge, über die ich mir klar werden möchte.“

„Was sind das für Dinge?“

„Du darfst mich nicht auslachen,“ bat Anna verlegen. „Ich beginne an meiner Religion zu zweifeln.“

„Warum?“

„Wir haben gelernt: Du sollst nicht töten. Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst. Selig sind die Friedfertigen. Wenn Dich jemand auf die rechte Backe schlägt, sollst Du ihm die linke darbieten. Gelten alle diese Gebote nur für Friedenszeiten? Werden sie im Krieg durch eine Verordnung aufgehoben?“

Clara antwortete nachdenklich: „Ein guter Christ könnte man wohl nur sein, wenn man allein auf der Welt wäre. Aber geh' doch zum Pastor, vielleicht vermag er Dir Auskunft zu geben.“

Anna schüttelte den Kopf. „Der Pastor kann mir nicht helfen. Die Religion der Liebe hat bankrott gemacht.“

Mit einemmal erriet Clara, was Anna auf Umwegen über die Religion beweisen wollte. „Ich weiß, woran Du denkst,“ sagte sie schroff.

„Glaubst auch Du,“ fragte Anna Wiedenroth zögernd, „daß es Verrat und unpatriotisch ist, an O'Reilly zu denken?“

(Schluß folgt.)



Holzhäuser
zerlegbar oder fest

Bauernmöbel
bunt bemalt

Gartenmöbel
weiß und farbig

Deutsche Holzwerke
Hans Böckmann
Güstrow

WIESBADEN

Das Heil- und Erholungsbad

geg. Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüche, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, Kriegsbeschädigungen, Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane usw.

Kochsalz-Thermen 65,7° C.

Alle modernen Heilverfahren. :: Inhalatorium.
Radium-Emanatorium.

Beliebtester Ruhewohnsitz.

Reichhaltiges Unterhaltungsprogramm.
Das ganze Jahr voller Kurbetrieb.

Waldreiche Umgebung. Mildes Klima. Genesungsheime für Angehörige der Oesterreichisch-Ungarischen, Ottomanischen und Bulgarischen Armee und Marine.
Kurschriften frei. Städt. Verkehrsbureau.

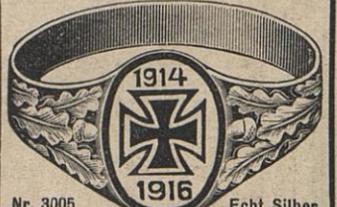
Waffenbrüderschafts-Ringe



Nr. 6000 Echt Silber
Platte in Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens u. der Türkei
Flaggen-Farben gehalten. Ewige Erinnerung an unsere Waffenbrüderschaft und deren große Erfolge.
Preis per Stück 2.50 M.



Nr. 3000 Echt Silber
Kreuz aus echtem Email und mit Silber ausgelegt.
Ausnahmepreis 1.50 M.



Nr. 3005 Echt Silber
Extra schwer Silber, ff. emailiert!
Einmaliger Ausnahmepreis 2.— M.

Gegen Einsendung des Betrages und 20 Pfg. Porto in Papiergeld oder Postanweisung. — Nachnahme ins Feld unmöglich. — Sammelbestellungen Rabatt. — Papierstreifen erbitte als Ringgröße.
Deutschland Uhren Manufaktur
Berlin C. 19, Abtlg. F, Beuthstraße 4.



Die bekannte Frauenärztin erörtert in diesem Ehebuch: Kindererziehung, Ehe, Gattenwahl, Brautzeit, Sex u. alle Leben in der Ehe, Mutterschaft usw. 58. Taus. — Schönstes Geschenkbuch! — In Pappband M 2.—, feil gebunden M 3.—, mit Goldschnitt M 3,60 (Porto 20 Pf.) Von J. Buchh. u. gegen Voranschd. d. Betrages v. Strecker u. Schröder, Stuttgart 4.



Bekannteste Original-Flaschenfüllungen

Enorme alte Vorräte in Charente-Weinbädern für Weingruben- und Grosse-Ordistation

Elite-Marko „Steinart“ vornehmster deutscher Cognac
A.-G. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmars
Grüner u. Altmeyer Brauereibetrieb Deutschland

BAD KUDOWA

Bezirk Breslau, 400 m über Meeresspiegel. — Das ganze Jahr geöffnet.

Erfolgreichstes Herzheilbad Deutschlands.

Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder.

Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands gegen Herz-, Blut-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Radioaktive Gottholdquelle, Katarrhe der Respirationsorgane, Nieren, Rheumatismen, Gicht. 10515 Kurgäste, 140911 Bäder, 17 Aerzte.

„Kurhaus Fürstenhof“, Haus ersten Ranges. Mit Mineralbädern im Hause. / 120 Fremdenhäuser. Brunnenversand das ganze Jahr.

Schriften kostenlos: Badedirektion und Reisebüros.



Gesundes
kristallklares
Trinkwasser

Berkefeld-Filter

Für Landhäuser, landwirtschaftliche und industrielle Betriebe unentbehrlich.
Preislisten und Gutachten.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft
Celle 141, Hann.

Kriegspostkarten Gratis u. fr. ill. Liste üb. Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Verbandstoffe, Haus- und Toilettebedarf. A. Maas & Co., Berlin 23, Markgrafenstr. 84.

Einmal erprobt, immer verlangt
Für Feinschmecker:

Lobeck's

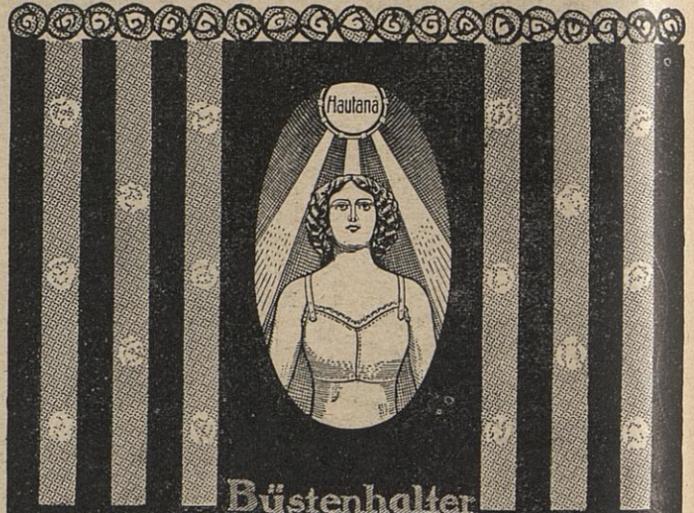
CHOCOLADE CACAO DESSERT

Hofl. Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen

KIOS CIGARETTEN

— TRUSTFREI —

- Kleine Kios St. 2 1/2 Pl.
- Kurprinz „ 3 „
- Fürsten „ 4 „
- Welt-Macht „ 5 „
- Auto-Klub „ 6 „



Hautana
aus elastischem Tricotgewebe
daher anschmiegend
direkt auf der Haut zu tragen
D. R. G. M.

Jedes Stück trägt den Namen „Hautana“
MK: 3,50 • 5 • 6,25 • 9,75 das Stück
MIT MIEDERANSATZ MK: 850 • 12,75

Preise nur für Deutschland gültig.
Bezugsnachweis durch die allein. Fabrikanten:
Mech. Trikotweb. LUDWIG MAIER & Co. Böblingen: 7
S. LINDAUER & Co. KORSETTFABRIK-CANNSTATT. D

Briefkasten.

Ferdinand B. Götz von Berlichingen ist uns ein Beispiel dafür, daß man mit einer künstlichen Hand nicht nur Geschicklichkeit erzeihen, sondern sogar hervorragende Heldentaten ausführen kann. Der erste deutsche Ritter mit eiserner Hand ist er aber nicht. Götz vor 1504 keine rechte Hand bei der Belagerung von Landshut, aber schon 100 Jahre vor dieser Zeit ertrank im Rhin ein Ritter, der sich einer künstlichen Hand bedient hat; im Jahre 1843 fand man im Rhindett bei Alt-Ruppin sein Schwert, seine Sporen und die erwähnte Erzhand. — Von den kriegerischen Römern wurden schon zur Zeit des zweiten punischen Krieges (218—201 v. Chr.) allerhand Erzhänder ge-

braucht. In Capua fand man bei einer Ausgrabung ein künstliches Bein, das aus Holz, Bronze und Eisenteilen bestand und aus dem Jahre 300 v. Chr. stammen soll. Künstliche Ohren und Nasen wurden schon von den alten Indern gefertigt, und bereits im Mittelalter gab es künstliche Augen und Zähne.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wiesbaden. Die Frühjahrssaison nimmt auch in diesem Weltbad einen Verlauf, der alle Erwartungen übertrifft. Die Fremdenziffer ist seit Jahresanfang bereits auf über 42 000 gestiegen, also um etwa 5000 schon gegen das Vorjahr voraus. Daß außer den Kurrichtungen

auch die Veranstaltungen zur Unterhaltung der Kurgäste auf der Höhe stehen, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Briefmarkensammler gibt es seit Beginn des Weltkrieges wohl mehr als jemals. Die sehr großen und meist verblüffend rasch eingetretenen Gebietsveränderungen in Europa und in den Kolonien haben außerordentlich viele und interessante Nova für den Sammler gesetzt. Auch darin bietet die in Sammlerkreisen der ganzen Welt berühmte Firma Gebrüder Senf in Leipzig den Interessenten eine Auswahl wie wohl wenige andere Firmen.

Bad Kudowa, Schlesien. Dem Erholung- oder Heilungsuchenden macht die Wahl seines Sommeraufenthaltes viel Kopfzerbrechen. Wer jedoch Kudowa mit seinen heilkräftigen Quellen, seinem prächtigen Kurpark, seiner günstigen

Höhenlage (400 Meter über d. M.) kennt und seine liebliche, landschaftlich herrliche Umgebung, dem wird die Wahl nicht schwer. Es ist in erster Linie Herzheilbad mit zahlreichen anderen Heilfaktoren. Die Preise sind mäßig.

Natürliche Haarfarbe würde mancher seinen Haaren gern wiedergeben, wenn er hierfür ein ungefähliches Mittel fände. Vor allem möchte er es unmerklich für die Umgebung tun. Hier kommt ihm die von der altbekannten Parfümeriefabrik W. Seeger, Alttinggesellschaft, Berlin-Steglitz, hergestellte und zugleich sehr preiswerte Haarfarbe „Milancin“ ausstatten, eine wasserhelle Flüssigkeit, die allmählich und unmerklich die natürliche Haarfarbe wiedergibt. Sie ist vorrätig in allen Drogen- und Parfümeriegeschäften. Prospekte und Zeugnisse sendet auf Wunsch die genannte Firma gratis.



Nr. 87

Feld-Kamera Nr. 87 f. Platten, 6x9, Doppelobjektiv, Zeit u. Moment bis 1/100 Sek., M. 25.-, ebenso f. Platten u. Filme M. 30.50, 1 Dtz. Platten M. 1.10, 1 Dtz. Filme M. 2.70. **Nr. 88** wie 87, aber besser und extra lichtstark für Platten M. 42.25, für Platten und Filme M. 47.75. **Kamera Nr. 85** für Rollfilm, 6x9, Doppelobjektiv, Zeit und Moment bis 1/100 Sek., M. 46.50. **Nr. 86** für Rollfilm, 6x6, Zeit u. Moment, einfach aber gut, M. 13.25, 1 Rolle Filme M. 1.-. **Nr. 82** Jearette, 6x6, M. 58.50, 6x9, M. 82.-. Alle als Feldpostbrief versendbar. Opt. photograph. **E. Petitpierre**, BERLIN W 8 Anst. Gegr. 1820 Friedrichstr. 69

Filme, Platten u. Papiere zum Fabrikpreis gegen Voreinsendung des Betrages.

Patriotische Ringe

800 Silber à M. 1.50. Inschrift gratis. Katalog mit herrl. Kriegsschmuck. Granat-Armreifen, Broschen u. Ringe. Kolliers, Zigarettenetuis. Schmuck mit Regiments-zeichen. — Wiederverkäufer gesucht. Katalog und Ringmaß gratis. **K. W. Höwener, Herford, Westf.**

Sandow's Buch frei!
Diese mit zahlreichen interessanten Abbildungen versehene Broschüre zeigt, wie jedermann innerhalb kürzester Zeit seinem Körper Gesundheit, Kraft und Schönheit verschaffen kann. Besonders lezenswert für alle, die sich auf die Strapazen des Feldzuges vorbereiten wollen. **Spezialangebot:** Jeder Leser, der sofort schreibt, erhält ein Exemplar kostenlos und portofrei zugesandt. Sandow-Griffapparate-Gesellschaft, Berlin 100, Lützowstr. 102

Frauen-Technikum Echte Briefmarken sehr billig, Preisliste E Hamburg 1. Ausbild. f. Bau-u. Masch.-Wes. ur-Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Wibinet TABLETTEN

Schützen bei Wind und Wetter vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wibinet-Tabletten. Diese sind unseren Kriegern eine hochwillkommene

Lubingorin

Feldpostbriefe mit 2 oder 1 Schachtel Wibinet-Tabletten kosten in allen Apotheken und Drogerien Mark 2.- oder Mark 1.-

Armee-Uhren mit Leuchtblatt
Über 100 000 im Gebrauch.
Marke National
Alleinverkauf für ganz Deutschland. Ankerwerk Staubdicht hat sich fürs Feld am besten bewährt.
Armband-Uhren
5⁵⁰ 6⁷⁵ 8⁵⁰ 10 12 M
Extra-Qualität (10 Jahre Garantie)
15 20 25 30 35 40 50 M
Armee-Taschen-Uhren
4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁵⁰ 10 12 15 M
Taschen-Wecker-Uhren
12 18 22 28 35 40 M
Nachnahme ins Feld nicht gestattet
Portofrei ins Feld b. Voreinsendung d. Betrages
Preisliste kostenlos Mehrjährige Garantie!
J. Niesslein
Dresden-A. 1.

Ganguinal
in Pillenform
wirksames und sehr gut bekömmliches Mittel gegen Blufarmut und Bleichsucht. Hervorragendes Unterstützungsmittel zur Genesung Verwundeter

Zu haben in allen Apotheken.

Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschiene.
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruierter Apparat heilt nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berührung bei nachweislichem Erfolg. **Aerztlich im Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor d. Schlafengehen) **eigenhändig** angelegt, wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so dass die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, **bequem im Felde zu benutzen**, da sehr leicht (1 1/2-2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendung von 1 M. od. in Briefm. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschrieben.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, **Beinfehler zu heilen.** Wissenschaftl. orthopäed. Versand „Ossale“ **Arno Hildner, Chemnitz 52.**

Die drei ersten Auflagen waren vor dem Erscheinen vergriffen
Soeben erschienen 6.—15. Tausend:

Pressident Bluff

Amerika-Skizzen von Ellegaard-Ellerbek

Ein neuer Aristophanes, zieht Ellerbek gegen das „Land Lächerlich“ zu Felde, das er aus eigener Anschauung gründlich kennen und — verachten gelernt hat. Ein Blick auf die untenstehenden Kapitel-Überschriften genügt, um zu erkennen, dass wir es wiederum mit einem Werke zu tun haben, das ohne Gleichen und ohne Beispiel ist, wie es auch die anderen Werke Ellerbeks sind.

Preis fein gebunden 5 Mark.

Inhaltsangabe:

1. Als Vorwort: Pressident Bluff beschwört in Nachthemd, Pulswärmern und Reistiefeln den Geist seiner Unsterblichkeit.
2. Kaiser, Dich grüße ich.
3. Der Jraf, der Fotograf und der jans gewöhnliche Euro; äer.
4. Im Kampf mit amerikanischem Schleichvieh.
5. Familie „Schänd“ (Gent).
6. Der Reinfall des Raub-Mauls.
7. Der gezähmte Paradiespau.
8. Vier Paviane, ein Mann und eine goldene Jungfrau.
9. Miss und Mister Unterrock.
10. Das Perlenhuhn (Eine Geschichte mit sehr gedämpfter Stimme).
11. Millionär-Werdung.
12. Von Wind und weiblichen Waden, und warum der Krieg verschoben wurde.
13. Des Pressidenten Sohn fingert die Vorzüge seines Landes am eigenen Leibe herunter.
14. Manhattan-Fieber.
15. Die Bekenner zu aller Welt und noch einer (Die Loge als Zirkus).
16. „Aber mein Dollar kann alles!“ (Ein Theken-Bekenntnis in fünf Runden.)
17. Der Pressident lacht sich sein Totenlied. (Fang aus einem aufgeflachten Briefsack.)
18. An den heißen Springwassern der „Riesin“ saßen sie und fingen Klapperschlangen.
19. Die roten Gespenster im weissen Hause von Washington.
20. Bruder Jonathan, wo steckst du?
21. Der Flapps als Erzieher.
22. Die Verückten des Zapfers.
23. Die Lillien-Engel und andere Hanswürste des Herrgotts.
24. Die deut-che „Großtat“.
25. Als Nachwort: Kant aus Amerika (Die kategorischen Imperative einer schätzbigen Seele).

Schwertzeit-Verlag, Hannover-Waldheim 5

Amerika über Ellerbek im Jahre 1914:

„Er kommt als ein Einsamer, als ein Großer als ein Kunder neuer Wahrheiten, die unsere Kultur erleuchten sollen, die unser Menschengeschlecht erlösen müssen. Die Kultur, wie sie heute ist, leidet. Innerlich werden wir immer ärmer, unser Inneres wird immer ärmer, die Ideale sind erstarrt. Die Leute, die Führer und Berater des Volkes werden sollen, sind Phrasendrescher geworden. Heuchelei und Lüge beherrschen die Welt. Aus der Sackgasse, in welche unsere Kultur geraten, herauszuführen, ist die Aufgabe des Germanentums, das schon die alte Kultur belebt und die der Welt so unendlich viel geschenkt hat. Wir müssen versuchen, wieder wir selber zu werden . . . und einer der Führer auf dem zu wandelnden Wege ist Ellegaard-Ellerbek.“
New-Yorker Staatszeitung.

Ruder-, Segel- und Motor-Boote
bietet man durch die „B. S. am Mittag“ an, in der alle Sports-Interessenten derartige Anzeigen zu suchen pflegen.

Lauten, Gitarren, Mandolinen u. Violinen
sowie alle anderen Musikinstrumente liefert preiswert Vogtländische Musikinstrumentenfabrik **Hermann Dölling jr.**
Markenkirchen i. Sa. 202
Preisliste umsonst u. portofrei.

Der Filmmarkt der B.Z.: W. Conting

Durch die Photohändler jederzeit lieferbar:

„Agfa-Trockenplatten“

- „Agfa-Extrarapid“ * „Agfa-Special“
- „Agfa-Chromo“ * „Isolar“ * „Isorapid“
- „Chromo-Isolar“ * „Chromo-Isorapid“
- „Agfa-Diapositiv“ * „Isolar-Diapositiv“
- * * * * * „Agfa-Röntgen“ * * * * *

„Agfa“-Preisliste 1916 kostenlos

durch Photohändler oder vom Verlag

„Agfa“ ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION BERLIN SO. 36.



Deutsche „Helden“-Binde

Die Bartbinde der Gegenwart.

Zu haben in den meisten Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Sardinen

In Oel, feine Marke „Elephant Kock“
à ca. 180 Gramm per 10 Dosen à M. 1.20
Versand p. Nachn. „ 20 „ „ 1.10
Postporto 0.50 M. „ 30 „ „ 1.—

Wilh. Martens Import, Hamburg 6.

Chr. Tauber Photo-Haus Wiesbaden B

Beste und billigste Beugquelle für solide Photogr. Apparate in einfacher bis feinsten Ausführung u. sämtl. Bedarfsartikel. Illust. Preisliste Nr. 11 kostenlos. Direktor Versand nach allen Weltteilen

Neu! Bruchleidende Neu!

Wohltat und Hilfe. Auf Heilung hinwirk. Viele Dankschr. Aufklärende Broschüre L. geg. 40 Pf. in Marken d. Schlievekamp's Bandagen - Versandhaus, Duisburg 63, Königstr. 33.

KRIEGS-BRIEFMARKEN

ZEITUNG · KATALOG · GRATIS PHILIPP KOSACK & Co. BERLIN C 2, Burgstr. 13

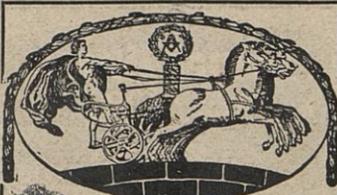


Musik-Instrumente für Orchester, Schule und Haus. Preisliste frei! Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Fahnen

Reinecke, Hannover. Fort mit dem Beinverkürzung unsichtbar. Gang elast. u. leicht. Jed. Ladestiefel verwendbar. Gratis-Brosch. send. Extension G. m. b. H. Frankfurt a. Main. Eschersheim Nr. 255.

Chemie Schule für Damen und Herren Dr. Davidsohn & Weber, Berlin, Bahnstr. 27, Prosp. frei. Aussichtsverf. Beruf.



Polyt. Verlag M. Hittenkofer Strelitz i. M. versend. umsonst s. ill. Katalog über techn. Lehrbücher f. Selbstunterricht.

Grünwalds Patent UO

Schnellhefter Ohne Lochung
Oktav, Quart, Folio
Grossfolio
6 verschied. Farben
Grünwalds-Registrator Co Hannover-W
er Millionenartikel

Preis-Rätsel!

kein-Die-leuch-im-Armeer-tet-dun-Uhr.
Jeder, der dieses Rätsel löst, erhält abgebildete Herren-Uhr mit Leuchtzifferblatt u. Leuchtzeigern geg. Nachnahme v. 5,60 M. portofrei mit zwei-jährigem Garantieschein. Dieselbe Uhr als Armbanduhr 1 Mk. mehr. Dieselbe Uhr als Damenuhr 7,50 Mark.
Wir legen vollständig **GRATIS** eine versilberte Uhrkette bei. — Nachnahme bei Feldpost unzulässig. Versand gegen Voreinsendung.

Deutschland Uhren-Manufaktur BERLIN C. 80, Beuthstraße 4.

Kriegs-Briefmarken

18 versch. alle gest. nur M. 2.50
30 versch. Fürt. 1.20 25 versch. Pers. 1.75
1000s. „Atr. Austr. 2.- 500 versch. nur 3.-
1000 versch. nur 11.- 2000 „ 40.-
Max Herbat, Markenbau, Hamburg K. Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Ein Feldbett in der Hand!

In einer Minute fertig! Unersetzlich für Militärs Preis M. 30.—
Vorwerk & Co. Abtl. 6 Barmen Abtl. 6

Bad Homburg v. d. Höhe

— Prospekt und Auskunft durch die Kurverwaltung —



Neuester Fortschritt auf dem Gebiete der Haarfärbekunst!

Färbt das Haar schnell in natürlichen Nuancen. Bezug durch Drogen-, Friseurgeschäfte und Apotheken.

Ausführliche Broschüre durch die Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36.

Die PROVIDENTIA (österreich.), allgem. Versicherungsgesellschaft in Wien, bietet eine ganz neue Versicherungsmöglichkeit mit ihrer

Kriegs-Unfall-Versicherung.

Einzig Invaliditätsversicherung gegen

Folgen schwerer Verwundungen

sichert dem Invaliden ein **Kapital**, welches er sofort zur freien Verfügung hat, und zwar in einer Höhe nicht nach militärischer Charge, sondern nach dem wirtschaftlichen Bedürfnis des Einzelnen bemessen. Also **neben** der staatlichen Rente ein Kapital aus eigener Kraft! Jeder Kriegsteilnehmer kann die Versicherung selber bewirken oder seine Angehörigen für ihn. — Mäßige Prämie. — Prospekte und Versicherungsscheine durch die

Geschäftsstelle der Providentia in Berlin W 8, Mohrenstraße 10.

Krampfader-Gamasche

nach Dr. Ludwig Stephan, D. R. P. Ersetzt die Venenklappen Beseitigt die Blutstauung Bestbewährtes Heilmittel

Prospekt J. Z. frei durch den Fabrikanten Karl Stephan, Ilsenburg am Harz.



Der Mensch

in körperlicher u. geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Vererbung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“, 83 Abbildg. Gegen Vorzins von M. 3.— (auch ins Engl. zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 4.

Bilddruck

ein- u. mehrfarbig, für Postkarten, Gebetsblätter, Erinnerungsschriften, Alben usw. in anerkannt vorzüglicher Ausstattung liefert die Kunstdruck-Abteilung des Verlags für Volkstümlichkeit R. G. Kretzel, Stuttgart.

H. W. Voltmann Bad Oeynhausen 25

Spezialfabrik f. Handbetriebsfahräder (Invalidenräder). Krankenfahrräder für Straße und Zimmer. Kataloge gratis.

Federhalter ohne Tinte

schreibt mit Wasser oder irgendwelcher Flüssigkeit die längsten und deutlichsten Briefe. Probetudenz gegen Einsendung von 1 M. Porto 20 Pf. Paul Girnus, Berlin N. 37, Saarbrücker Straße 12.

Briefmarken

Zeitung Probenummernkostenfrei 25 Kriegsmarken Mk. 3.50 40 der Zentralmächte * 5.50 Ankauf von Sammlungen M. Kurt Maier Berlin 21 W. 8.

Rasierapparat

mit versilbert. Griff u. 6 Original Record Klingen im Stui M. 4.- per Stück Oettinger & Hahn Berlin LW. 35, Potsd. Str. 112

Seife

Schnellwaschseife Ztr. M. 66.-, 1/2 Ztr. M. 17.75 Bin. freibl. ab Lag. Nachn. P. Holfter, Breslau S.



Pallabona

unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel enttettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut, Gesichts geschützt. Ärztlich empfohlen. Dosen zu Mark 0.80, 1.50 und 2.50 bei Damfrisuren, in Parfümerien oder irko, von der Pallabona-Gesellschaft, München Z. 39

Polytechn. Institut Strelitz

Vortragsbeginn: 7. Juli, 6. Okt. 16. honorar auch tageweise! (Mecklenburg) Progr. umsonst.

Dr. Möller's Sanatorium

Dresden-Lochwitz Herrliche Lage Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh. Prospekt u. Brosch. frei. Abreilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 M.

Die Freude jedes Patrioten

Viele glänzende Anerkennungen

Eichenlaubziselierung ff. Emaill-Kreuz, Echt Silber 800 gest. M. 2.50 desgl. kleinere Form aufgel. Blätter M. 2.50 Wappenring, Silber 800 gest., mit Landesfarben u. eis. Kreuz ff. Emaill solide Ausf. nur M. 1.60. Sammelbestell. Rabatt. Katal. frei. Vorh. Eins. nebst 20 Pf. Porto (Feld 10 Pf.) Wiederverk. geb. Jakob Fischer, Pforzheim Ho.

Granatreifring ff. Emaill-Kreuz, Echt Silber 800 gest. M. 2.20 Metall vergold. M. 0.90 derselbe breiter M. 1.25

Eleg. silb. Ring Eichenlaub-Lorbeer-schwarz-weiß-rot Jahreszahl ff. Emaill Heil u. Sieg in Silber eingelegt M. 2.75

Nüancin natürliche Haarfarbe

eine wasserhelle Flüssigkeit, die allmählich und unmerklich für die Umgebung die echt wiedergibt. Preis p. Karton M. 3.50. Prosp. u. Zeugn. gratis. Zu haben in Drogen- u. Parfümeriegeschäften, eventl. diskret durch W. Seeger, Parfümeriefabrik, Aktiengesellschaft, Berlin-Steglitz 51.

RÄTSEL

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:
 ar — ar — bal — bal — bar — be — chen — chlo
 — chis — da — do — eg — el — ei — en — er
 — fa — fahr — fan — fel — flu — ge — gas — go
 — har — holz — in — in — in — irr — ka — la —
 lan — lin — lu — lu — men — mie — mo — mung
 — nas — nau — ni — no — rad — ran — rid —
 rie — rung — sau — scho — ska — stab — ster —
 stick — stoff — te — ten — u — u — wick —
 wisch — za — zenz

sind 26 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen einen Ausspruch Goethes aus dem Faust, der eine zeitgemäße Aufforderung darstellt, ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Volksstamm. 2. Landwirtschaftliches Instrument. 3. Unentbehrlichen Gegenstand des Chemikers. 4. Krankheit. 5. Vogel. 6. Sagenhaftes Schwert. 7. Großer Strom. 8. Papstname. 9. Chemische Verbindung. 10. Kostbares Gewebe. 11. Rosenname. 12. Mitleidsgefühl. 13. Heeresgattung. 14. Londoner Vorort. 15. Primitives Musikinstrument. 16. Natürliche Flammeerscheinung. 17. Fessliche Stadt. 18. Preußischen Geschichtsschreiber. 19. Metall. 20. Tonleiter. 21. Militärische Ausrüstung. 22. Kavallerist. 23. Schauplatz eines englisch-französischen Konflikts. 24. Element. 25. Fortbewegungsmittel. 26. Gebirge am Rhein.

Bilder-Rätsel.



Gleichklang-Rätsel.

Oft bin ich fehlerhaft und schlecht,
 Und dennoch wird mit mir befohlen.
 Man legt mich auf Gefes und Recht,
 Und Mancher wird durch mich befohlen.
 Von mir, mit mir gewarnt, geschügt
 Ist Vieles, ob es immer nützt?

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Silben-Rätsel: Du sollst nicht hamstern.
 1. Dirschau. 2. Sarajewo. 3. Kanak. 4. Salut. 5. Noëmi.
 6. Chronist. 7. Palma. 8. Manes. 9. Talsperre. 10. Rhododendron.

Seltfame Wandlung: Most — ar — Mostar — Morast.

Rätselsprung:

Im Glück nicht stolz sein und im Leid nicht klagen,
 Das Unvermeidliche mit Würde tragen,
 Das Rechte tun, am Schönen sich erfreuen,
 Das Leben lieben und den Tod nicht scheuen
 Und fest an Gott und bess're Zeiten glauben;
 Seiht leben, heißt dem Tod sein Bitteres rauben.

Karl Streckfuß.

Scherz-Rätsel-Rätsel: Dreimaster — Mast — Dreier.

St und schweig: Kohl.

Kostbares Gut: Korn.

Elektrisches Licht durch Handdruck. Neu!
Magnet-Taschenlampe.
 — Immer bereit, ohne Batterie. —
 — Jahrelange Gebrauchsfähigkeit. —
 — Zahlreiche D.R.G.M. Patente angemeldet. —
 Zur Erzeugung des Stromes dient ein Magnet. —
 Leutnant Golde, im Felde, schreibt:
 Ihre Magnetlampe ist eingetroffen und geht grossartig. —
 Senden Sie bitte je eine Lampe an Herrn Hauptmann Weikard, Oberleutnant Radmeier, Oberleutnant Fürst. Sie können mir ruhig bis 20 Stück senden, ich weiss, dass diese innerhalb einer Woche abgesetzt sein werden. —
 Preis das Stück M. 10. — geg. Nachn. Ins Feld geg. Voreinsend., da Nachn. unzulässig. 2 Stück franko. Empfehle daher gemeinschaftl. Bezug. Willkommene Liebesgabe. Generalfeldmarschall Hindenburg bestellte 1500 Stück dieser Magnetlampen.
F. Heierhoff, Kabel i. W. 25.

50 Bromsilberkarten
 nach Platte oder Bild 3,50 M., Einzelne Abzüge nach gelieferten Platten Stück 7 Pf.
Paul Richard Jähnig, Dresden-A.
 Marienstraße 12.

Gnom
 Bester Abziehapparat für alle Rasierklingen wie Gillette usw. patentamtlich geschützt, ermögl. in einfachster Weise ohne jede Übung d. Schärfe u. Abziehen der Rasierklingen. Der Apparat hat verstellbare Walze u. ist unbegrenzt haltbar. Preis M. 4.50. Vorzügliche Rasierapparate M. 3. —, extra fein, schwer versilberter Rasierapparat M. 4.50, gute Rasierklingen p. Dtz. M. 2.50. Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Ins Feld Nachnahme nicht zulässig. Alleinvertrieb durch
M. Winkler & Co., München Z.
 Sonnenstrasse 10.

SCHÖNE AUGENBRAUEN
 „Augenbrauensaff“ Der bezaubernde Reiz langer Wimpern, die ausdrucksvolle Schönheit ebenmässiger dichter Augenbrauen durch den wachstumbefördernden „Augenbrauensaff“. — Preis 2,50 Mark.
 „Nero“ Echte Färbung der Augenbrauen und Wimpern. Eine Färbung zirka 6 Wochen anhaltend, unbeeinflusst durch Waschungen. Erhältlich in Blond, Braun und Schwarz. Preis 3,00 Mark. — 20% K.-Aufschlag.
 Ratschläge
 Rezepte, praktische Angaben über Schönheits- und Körperpflege finden Sie in dem bekannten Buch: „Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit.“ 125000 Auflage. Preis 1,00 M.
FRAU ELISE BOCK G.M.B.H.
 Berlin-Charlottenburg 8, Kantstr. 158.

Eine glänzende Zukunft

wird allen erblühen, die die Zeichen der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen, um teilzunehmen an dem grossen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerringens sein wird. Es werden überall **gebildete u. leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. d. Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einleitungs-Prüfung und das Abitur-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rustin“. Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos. **Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 15.**

Künstlerpostarten für Feld und Heimat
 darunter von Hans Thoma, Ernst Liebermann, Walter Firl, v. Zumbusch u. anderen Meistern. **Wiedererzähler überall gesticht.**
 — Verlag für Volkskunst Stuttgart 10. —

Ein Erinnerungsmal von dauerndem Werte



den siegreich Zurückkehrenden, wie den auf dem Felde der Ehre Gefallenen, fertigt **Louis Heinrici, Zwickau 3** sächsischen Werkstätten für Feinmechanik, Abbildungen u. Beschreib. kostenfrei.

Türkisch Fernunterr. im Fachbl. „Der Deutsche Kaufmann“ Berlin-Grünwald, Drei Heite 1 Mark franko.

Bunte Kriegs-Postkarten für unsere Soldaten!
 Prachtvolle neue bunte Originalaufnahmen von der West- und Ostfront. Bunt 100 Stück 8 M., 1000 Stück 25 M.; dieselben in elegantem Lichtdruck 100 Stück 2 M., 1000 Stück 13 M. Auch jede andere Art Ansichtskarten. Wir liefern genau nach Bestellung, kein willkürliches Sortiment. Kein Ramsch, nur erstklassiges Fabrikat. Viele Dankschreiben.
 Muster und ausführlicher Prospekt kostenlos und portofrei.
Karl Voegels Verlag, Berlin O. 27, Blumenstraße 33 Nr. 75.

J. Röh, Ludwigshafen a. Rh. A., Uhren, Goldwaren.
 a b c
 Echt silb. Ringe, Must. ges. gesch., extra schwer M. 4. —, 8 k. Gold M. 14. —, 14 k. M. 25. —
 d e f
 Vergoldet M. 1.50. Echt Silb. M. 2. —. Echt Silb. M. 2. —, extraschw. M. 3. —. Emaillierung in jeder Landesfarbe oder schwarz-weiß-rot. Versand gegen Voreinsendung nebst 20 Pf. Porto. In einem Jahr von über 50 Vereinen Aufträge bis zu 1000. — M. erhalten. Gewiß der beste Beweis für gute Bedienung in jeder Hinsicht.

Bei Bestellung beziehe man sich auf diese Zeitung
Photo-Apparate & Zubehör.
 Riesenauswahl. Sehr billige Preise. Fordern Sie kostenlos unsern Photo-Spezialkatalog. **Milamm AG Berlin C60.** Prenzlauerstr. 46

Ziehung am 7. u. 8. Juli
Berliner Lotterie
 Gesamtw. der Gewinne Mark:
70 000
 12 Hauptgewinne i. Gesamtw. v. M.:
40 000
 Lose zum M. 1. — Postgeb. u. Liste Originalpr. von 30 Pf. außerdem.
 Eine feine Banknotentasche mit 6 Berliner und 3 Rote-Kreuz-Losen **15 Mark.**
Gustav Haase Nachf. (Inh. K. Schwarz), Berlin NO 43, Neue Königstr. 86.
 Telegramme: Schwarz Berlin Neue Königstr. 86.

Ziehung am 12. u. 13. Juli
Rote Kreuz-Lotterie
 Gesamtw. der Gewinne Mark:
100 000
 Erster Hauptgewinn Mark:
50 000
 Lose zum M. 3. — Postgeb. u. Liste Originalpr. von 30 Pf. außerdem.
Gustav Haase Nachf. (Inh. K. Schwarz), Berlin NO 43, Neue Königstr. 86.



Die Mutter findet ihren kleinen Sohn, der mit seinen Kameraden Indianer gespielt hat, brüllend in einer Ecke.

„Na, was ist denn mit Dir los, haben sie Dich denn wieder skalpiert?“

„Nein, Mutter, aber wir haben gerade die Friedenspfeife geraucht.“

*

Eine Frau vom Lande kommt nach der Stadt zu einem Photographen und erklärt ihm, sie wollte nächstens mal ihr Töchterchen aufnehmen lassen, wie dies wohl am besten zu machen sei. Der Photograph sagt ihr:

„Na, das ist wohl im Hemdchen immer am niedlichsten; wie alt ist denn das Kind?“

Die Frau antwortet: „Neunzehn.“

*

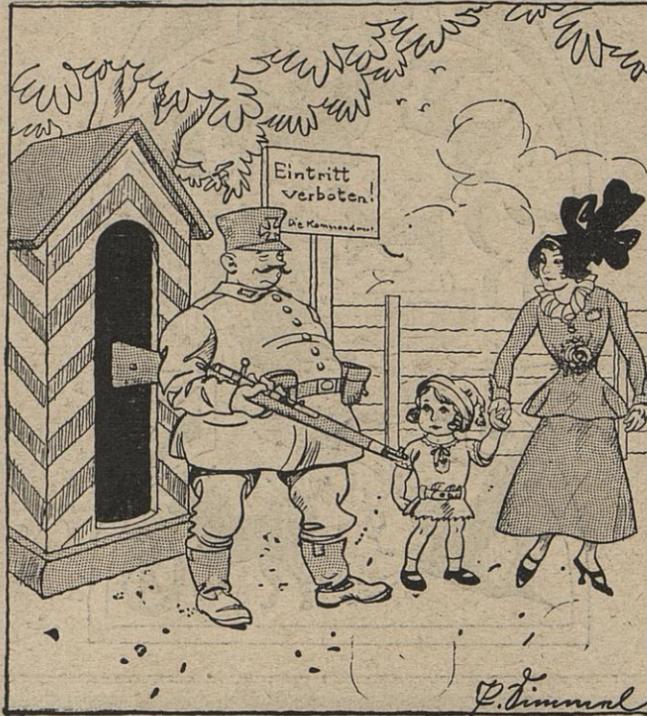
„Ach, ich habe gar nicht gewußt, daß Ihr kleiner Sohn schon Augengläser trägt, Frau Schmidt!“

„Ja, sehen Sie, sie haben seinem armen Vater gehört, und ich finde, es ist schade, sie unbenutzt liegen zu lassen.“

*

Schüttelreim.

Sonst ging sie früh zum Haarewaschen —
Jetzt muß sie laufen Ware haschen!



„Schade, daß es nicht regnet, Fräulein.“
„Warum denn?“
„Ich möchte gern sehen, wie der Soldat in das Schilderhaus geht!“

Hausfrau (zum neuen Dienstmädchen): „Mein letztes Mädchen hatte die Gewohnheit, sich mit ihrem Liebhaber in das Empfangszimmer zu setzen und mit ihm dort die Abende zuzubringen. Haben Sie auch einen Liebhaber?“

Dienstmädchen: „Nein, gnädige Frau, aber bei solchen Bequemlichkeiten werde ich schon einen finden.“

*

In einem Lazarett veranstalteten wohlthätige Damen für die Verwundeten ein Konzert. Während auf dem Podium drei Damen ein Trio singen, fand zwischen zwei Verwundeten folgendes Gespräch statt:

„Ich kann dies nicht länger aushalten. Gehen wir lieber in den Garten und spielen wir Karten.“

„Ach, das bißchen kannst Du doch noch hierbleiben, siehst ja, sie beeilen sich schon, sie haben gleich drei genommen, um ein Lied zu singen.“

*

„Mein Dackel ist ungefähr das vernünftigste Ding in der Welt,“ erzählt der Förster beim Abendschoppen am Stammtisch. „Seute morgen habe ich vergessen, ihm sein Frühstück zu geben. Ohne zu murren, geht er in den Garten und kommt nach einer Weile mit ein paar Blumen im Maul auf mich zu. Und was denken Sie, was das für Blumen waren? Berggiftmeinnicht!“

Gerade jetzt



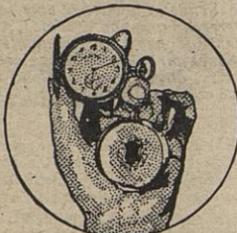
dürfen Sie nicht voreilig kaufen — Gut beraten und bedient werden Sie nach wie vor bei dem vornehmen Dresdner Versandhaus: Stöckig & Co., das nur gediegene Qualitätswaren gegen Bar- oder erleichterte Teilzahlung liefert.

Kataloge an ernste Interessenten kostenfrei.

Stöckig & Co. Dresden 12 (für Deutschland) Fürst. Sipp.
Hoflieferanten Bodenbach i. B. (für Oesterreich)

Kataloge an ernste Interessenten kostenfrei.

- Katalog U 141: Uhren, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte usw.
- Katalog P 141: Photographische Apparate, Ferngläser usw.
- Katalog M 141: Lauten, Violinen, Zithern, Grammophone usw.
- Katalog S 141: Beleuchtungskörper f. Elektrizität, Gas u. Petroleum.
- Katalog T 141: Teppiche erster Fabriken Deutschlands u. echte Perser.



Regenerations-
und **Schroth-Kuren:**

Aeusserst wirksam!
Bei inneren und äusseren Leiden.
Blutreinigung.
Aufklärende Schrift E. D. frei.
Wald-Sanatorium und Jungborn
Sommerstein
bei Saalfeld in Thüringen.

Stottern und nervös
schweres Sprechen
gründlich zu beseitigen! Aber wie! Auskunft gibt
O. Hausdörfer, Breslau 16, Wilhelmsruh A. 31.

Bei Bestellungen und Anfragen auf Grund der Ankündigungen in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ bitten wir auf diese Bezug zu nehmen.
Halswunder macht gesunder, bei Husten, Heiserkeit, Nerven, wird wegen seiner durststillenden, erfrischenden, antiseptisch u. daher vor Ansteckung schützenden Wirkung von allen Soldaten im Felde nachverlangt, ist daher die dankbarste Liebesgabe.
Preis M. 0,25. Ueberall erhältlich, wo Plakat am Fenster. Fabrik O. Eggert, Hamburg 30.

Die Fünfzig Bücher

EINE NEUE BÜCHERREIHE

Der junge Fritz
in Rheinsberg

Paris
1870/71

Maria Theresia
Familienbriefe

Berliner Novellen
von
E. T. A. Hoffmann

Oesterreichische
Novellen

Herodot
Orientalische
Königsgeschichten

Berichte von Zeitgenossen Friedrichs des Großen und Briefe aus seiner Rheinsberger Zeit an Voltaire, an die Markgräfin Wilhelmine von Baiern, an den General von Grumbow, an Jordan u. w. Eingeleitet von Walter v. Moles.

Zeitgenössische Tagebuchblätter und Berichte aus der belagerten Stadt von Victor Hugo, Sarah Bernhardt, Edmond de Goncourt, Théophile Gautier, Laboulaye und anderen mit einer Einleitung von Karl Scheffler.

Briefe Maria Theresias an ihre Kinder, insbesondere an Marie Antoinette und Kaiser Joseph, sowie an Vertraute ihres Hofes, mit einem Anhang „Maria Theresia im Kreise der Thron“ und einer Einleitung von Stefan Großmann.

Die Meister-Novellen E. T. A. Hoffmanns aus dem Berlin der Romantikerzeit „Des Beters Eckfenster“, „Die Brautwahl“ und „Das öde Haus“. Eingeleitet von Franz Leppmann.

Vier Meisterwerke: „Der arme Spielmann“ von Grillparzer, „Die Marzipan-Lise“ von Friedrich Halm, „Bergmild“ von Adalbert Stifter, „Die Braut des Gelehrten“ von Ferdinand Rühmberg. Mit einer Einleitung von Felix Salten.

Die bekanntesten Geschichten aus Herodot, wie die Sagen von Gyges und Randaulos, von Cyrus und der königlichen Tompeis, von den Kriegszügen des Ramesses und Sillas. Eingeleitet von Paul Ernst.

Jeder Band gebunden 50 Pfennig * Die Sammlung wird fortgesetzt

VERLAG ULLSTEIN & CO / BERLIN